Bonn, den 4. Januar 1931.
Siebengebergstr. 18.

Lieber Herr Lemp!

Ich freue mich mit Ihnen, dass Sie diese schwerste Arbeitszeit des Jahres wieder einmal hinter sich haben und entbiete Ihnen zum neuen Jahr nachträglich für Haus und Verlag und Person meine besten Wünsche! Ihr Brief vom 30. Dezember ist in meinen Händen. Sie fragen mich nach dem Manuskript über Anselm. Ich kann nur antworten, dass ich in jeder freien halben Stunde damit beschäftigt bin, dass ich aber nicht in der Lage bin die Hand zum Schwure zu erheben in Bezug auf den Termin, auf den es fertig werden wird. Es drängt sich mir gerade jetzt wieder allerhand dazwischen und ich möchte meinen, dass es schwerlich gut wäre, das Buch auf Mitte Februar anzuzeigen. - Ich bin in Bezug auf dies Buch insofern anderen Sinnes geworden, als es mir jetzt bei näherer Ueberlegung doch nicht so unumgänglich erscheint, es samt seiner durch Scholz zu liefernden Fortsetzung in den Forschungen erscheinen zu lassen. Dass einige Leute die naheliegende Bemerkung machen werden, dass Anselm nichts mit dem Protestantismus zu tun habe, das braucht und ja wirklich nicht zu hindern, diesen praktischeren und für die Forschungen sicher bekömmlichen Weg einzuschlagen. - Das Manuskript von Schütz ist erst vor einigen Tagen von Bethel her in meine Hände gekommen. L. v. Kirschbaum übernimmt es, mich sanftmütig aber mit zunehmender Dringlichkeit daran zu erinnern, dass Sie darauf warten und so darf ich Ihnen auch in dieser Hinsicht gute Hoffnungen machen. Dagegen glaube ich, dass ich mich zum Autor eines Waschkzettels für die Forschungen weniger gut eigne. Was sollte man auch da grundsätzlich und allgemein sagen können, dass es für die jungen Autoren eine gute Sache ist, dass wir dieses Unternehmen haben, das versteht sich von selbst und im Übrigen kann eben nur die Güte der ja inhaltlich so weit auseinanderstrebenden Beiträge für die Vortrefflichkeit dieser Sache zeugen. Von Hansjoggeli ist zu melden, dass er seinen Vogel samt Käfig freudig und dankbar in Empfang genommen hat. Hoffentlich wird man nie von ihm sagen müssen, dass er Vögel im Kopfe habe. Die Bilderbogen, die Sie ihm schicken, sind ihm jedesmal eine mit Jubel begrüßte Ueberraschung! - Als Bestellung möchte ich noch aufgeben: Ein Exemplar von Z. d. Z. auf meine Rechnung für das ev. theol. Seminar der Universität Bonn vom beginnenden Jahrgang ab zu liefern.

Seien Sie herzlich gegrüsst von
Ihrem